
Verleihung des Aleksandr-Men-Preises im Jahr 2011: Dr. Wolfgang Eichwede

Hinweis: Bilder, Videos, Audios sowie Informationen zum Aleksandr-Men-Preis und allen Preisträgern finden Sie unter www.akademie-rs.de.

Inhalt

Programm	1
Lebenslauf des Preisträgers	2

Programm

"Der international renommierte Osteuropahistoriker Dr. Wolfgang Eichwede, emeritierter Professor für Politik und Zeitgeschichte sowie Gründungsdirektor der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, ist für die Förderung der Beziehungen Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn und insbesondere zu Russland mit dem Aleksandr-Men-Preis 2011 ausgezeichnet worden. Der Preis wurde dem Bremer Wissenschaftler am 18. Mai in der Allrussischen Staatlichen Rudomino-Bibliothek für ausländische Literatur in Moskau verliehen." (Chronik 2011)

Artikel aus der Chronik 2011

Eichwede, der in den Jahren der osteuropäischen Umbrüche über längere Zeit in Moskau gelebt und gearbeitet hat, trug durch seine Publikationen und seine Beiträge in Presse, Rundfunk und Fernsehen wesentlich zu einem angemessenen Osteuropabild in der deutschen Öffentlichkeit bei. Dies war auch möglich, weil die Bremer Forschungsstelle Osteuropa ein weltweit anerkanntes und umfassendes Archiv an Samizdat-Kulturen zusammengetragen hat: verbotene künstlerische, literarische und wissenschaftliche Produktionen aus Polen, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarn und der DDR, worin sich das unabhängige künstlerische und intellektuelle Schaffen des Untergrunds jenseits der Zensur manifestierte.

Samizdat-Literatur

Der Begriff der Samizdat-Literatur begleitet Eichwede bis heute: Unter seiner Leitung hat ein

international zusammengesetztes Forschungsprojekt Dissens und Kultur im östlichen Europa vergleichend untersucht (die Ergebnisse wurden jetzt in vier Bänden vorgelegt). Außerdem schreibt er an einer Geschichte der Samizdat-Kulturen in der Sowjetunion.

Nach Angaben der Direktorin der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Verena Wodtke-Werner, kann – wie viele Men-Preisträger bisher – auch der russisch-orthodoxe Erzpriester Aleksander Men selbst „ein wenig zu den Samizdat-Vertretern gezählt werden“. Denn mit seinem Schriften habe Men politisch gewirkt und Zivilcourage gezeigt. Eichwede seinerseits habe mit der „Arbeitsgruppe Sowjetische Kulturgüter“ in den 90er Jahren gegen Widerstände dafür Sorge getragen, dass auch die sogenannte „Beutekunst“ nicht zum Stolperstein, sondern zum Brückenschlag wurde.

Für seine Forschungsarbeit hat der Historiker eine Reihe von Auszeichnungen erhalten, so 2002 den ungarischen Staatspreis für Kultur, der traditionell nur an hochrangige ausländische Politiker vergeben wird. Außerdem erhielt er 2003 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse in Anerkennung seines Wirkens im Rahmen der vom Bundespräsidenten angeregten „Potsdamer Begegnungen“ des Deutsch-Russischen Kulturforums sowie für sein Engagement zugunsten der Einbindung russischer Studenten und Dozenten in deutsche Forschungs- und Ausbildungsprogramme.

Hinweis:

Zur deutschen Sektion des Men-Preises gehörten neben der Akademie der Diözese das Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde in Tübingen und der Lehrstuhl für Slavische Philologie/Literaturwissenschaft am Slawischen Seminar der Universität Tübingen. Die russische Sektion umfasst neben der Allrussischen Bibliothek für ausländische Literatur die Europäische Akademie für Zivilgesellschaft sowie die Zeitschrift für Ausländische Literatur. Bisherige Preisträger waren unter anderem die Schriftsteller [Lew Kopelew](#), [Tchingis Aitmatow](#), [Anatoli Pristawkin](#), [Daniil A. Granin](#) und [Ljudmila Ulizkaja](#), der erste Korrespondent des deutschen Fernsehens in Moskau, [Gerd Ruge](#), der Präsident der Sowjetunion [Michail Gorbatschow](#) sowie zuletzt die Komponistin [Sofia Gubaidulina](#).

Lebenslauf des Preisträgers

Wolfgang Eichwede, geboren 1942 in Friedrichshafen am Bodensee, studierte Geschichte, Politik, Philosophie und Slawistik in Tübingen, Heidelberg und Berlin.

1974 wurde er Professor für Politik und Zeitgeschichte Osteuropas an der Bremer Universität (bis zur Emeritierung 2007).

Von 1982 bis 2008 leitete er dort als Gründungsdirektor die Forschungsstelle Osteuropa. Seine Forschungsschwerpunkte waren der Wandel in Kultur und Gesellschaft Osteuropas, insbesondere der Sowjetunion und Russlands nach 1953, sowie die sowjetisch/russisch-deutschen Beziehungen im 20. und 21. Jahrhundert.

Er ist als Berater und Beirat auf nationaler und internationaler Ebene tätig, unter anderem als Mitglied des Advisory Board der European Cultural Foundation (Amsterdam), sowie Herausgeber mehrerer wissenschaftlicher Reihen.

Dieser Text ist ausschließlich zum privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung der Urheberin/des Urhebers bzw. der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Alle Rechte bleiben bei der Autorin/dem Autor. Eine Stellungnahme der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist durch die Veröffentlichung dieser Präsentation nicht ausgesprochen. Für die Richtigkeit des Textinhaltes oder Fehler redaktioneller oder technischer Art kann keine Haftung übernommen werden. Weiterhin kann keinerlei Gewähr für den Inhalt, insbesondere für Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende Links von dieser Seite aus zugänglich sind. Die Verantwortlichkeit für derartige fremde Internet-Auftritte liegt ausschließlich beim jeweiligen Anbieter, der sie bereitstellt. Wir haben keinerlei Einfluss auf deren Gestaltung. Soweit diese aus Rechtsgründen bedenklich erscheinen, bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61
70184 Stuttgart
Telefon: +49 711 1640-600
E-Mail: info@akademie-rs.de